

„Den Namen verdient es wohl,“ antwortete die Mutter, „denn es wächst im Verborgenen auf niederem Gesträuch; und doch blühet und duftet es so schön, als irgend eine der anderen Blumen.“

„Und man schätzt,“ sagte der Vater, „und suchet es nicht minder, und freuet sich, wenn man es gefunden hat.“

Krummacher.

VIII. Wiesen, Acker und Weinberge.

154. Felder und Auen.

Auf unserm Feld ist's auch gar schön; grün sieht man im Lenze die Aussaat stehn. Wie munter es wächst und schosst und blüht, so dass man nur Lust und Freude sieht. Da geh' ich oft schauend hin und her, das Feld durchstreif' ich kreuz und quer. Die Raine laufen durch Felder lang hin, das ist so recht nach meinem Sinn. Auf Rainen kann ich spazieren gehn, kann alle Furchen und Beete besehn. Dort halten wir lustige Schmetterlingsjagd; im Frühling uns das besonders behagt. Da laufen und spielen wir Haschen und Ball; die Vöglein hört man doch überall. Hoch über mir die Lerchen sich schwingen; ich sehe sie kaum, und hör' sie doch singen. Die muntern Schwalben sind auch dabei; sie kreisen umher mit feinem Geschrei. Ein schwärmendes Mückchen liest manche sich aus, das schnappet sie weg und trägt es nach Haus. Oft ruft der Kuckuck vom Baume mir zu, ich rufe dann: Kuckuck, wo steckst denn du? Da fliegt er wohl fort und lässt mich in Ruh. Vom Gebüsch locket die Nachtigall; bald lustig, bald traurig erklinget der Schall; man hört es auch recht im Wiederhall. Die Wachtel im Grase ruft: Wack, wack, bawack; vom Sumpfe her tönet der Frösche: Qua, quack. Die Gänse, die Enten schreien munter: Ga, gack. Im Busche locken die Finken: Pink, pink; die Goldammern rufen: Trink, trink, trink; grob schreien die Krähen, die Sperlinge fein, die Grasmücken singen dazwischen hinein. Ich höre das Alles auf unserm Rain und kann mich des Waldes und Feldes erfreun; drum mag ich am liebsten im Freien auch sein.

Krug.